

Gottesdienste im Dome bei. Am Nachmittage war die gesammte königliche Familie zur Familientafel im pränczlichen Palais vereint. Abends fand bei den Majestäten ein kleinerer Thee statt. Am zweiten Feiertage waren der Kaiser und die Kaiserin mit den anderen hohen Herrschaften ebenfalls zum Gottesdienste im Dome anwesend. Das Dinner nahmen die Majestäten nachmittags allein ein. — Am Donnerstäg Nachmittags hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Staatsminister v. Bülow.

— Rudolf v. Bennigsen ist am ersten Weihnachtstertage nach Barzin gereist. Wenn an diese allerdings bedeutsame Reise des Präsidenten und hervorragenden Parlamentariers Gerüchte über einen nahen und bestimmten Eintritt Bennigsen's in die Regierung sich knüpfen, so wird es sich nach unseren gut unterrichteten Gewährsmännern empfehlen, diesen Gerüchten gegenüber äußerst vorsichtig zu bleiben und die nächste Entwicklung der Dinge mit Ruhe abzuwarten. Bennigsen ist zunächst nur deshalb nach Barzin gereist, um dort mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck die innere Lage Preussens wie des Reiches zu besprechen, nicht um von Hinterbannern irgend welche Zusagen für sich zurück zu bringen; so weit haben sich die Verhältnisse bis jetzt nicht geklärt, daß der Eintritt eines bedeutenden liberalen Parlamentarismannes in die Regierung als unmittelbar bevorstehend angesehen werden könnte. Und ganz besonders wird darauf hinzuweisen sein, daß Rudolf v. Bennigsen bestimmt nichts thut, um diese Eventualität zu beschleunigen. Bedeutsam erscheint uns Bennigsen's Reise nach Barzin, weil sie erkennen läßt, daß der Fürst entschlossen ist, im Einvernehmen mit der nationalliberalen Partei die Geschäfte weiter zu führen. Bennigsen ist zunächst noch nicht Ministercandidat, sondern nur Vertrauensmann des ersten Ministers.

— Der Bundesrath wird voraussichtlich bald nach seinem Wiederzusammentritt nach Neuzugang den Tag der Reichstagsöffnung festsetzen. Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß der 1. Februar für den letzten Termin gelten wird. Bis dahin hat der preussische Landtag seine sämtlichen Geschäfte erledigt. Der verhältnismäßig späte Zusammentritt des Reichstages verbürgt die rechtzeitige Vorlegung sämtlicher Special- etats, es werden aber auch andere wichtige Vorlagen dem Parlament sofort zugehen können; in erster Reihe die Rechtsanwaltsordnung. Die Steuerfrage wird vermuthlich nicht mit den Staatsberatungen in Verbindung gebracht, weil sie auf Grund einer Reihe von Siuervorlagen einer besonderen Erörterung bedürftig ist. Damit darf als ausgemacht angesehen werden, daß die Ausgaben für das nächste Reichs-Staatsjahr in der bisherigen Weise, durch die bestehenden Reichssteuern und durch Matrioularbeiträge gedeckt werden sollen.

— Ein Gesetz über die obligatorische Leichenschau war bereits seit längerer Zeit im Reichsgesundheitsamt vorbereitet. Wenn wir nicht irren, waren die Vorarbeiten sogar bis zur Ausarbeitung eines vollständigen Entwurfes gediehen, auf höhere Anordnung indes wieder vertagt worden. Wie nun neuerdings verlautet, besteht die Absicht, die Vorschriften über die Anzeigepflicht der Aerzte bei ansteigenden Krankheiten zu erweitern, und hiermit zugleich das Leichenschauwesen zunächst für das platt Land zu regeln. Jedenfalls sollen während der nächsten Reichstagsession Schritte in dieser Richtung geschehen.

— Die „Kreuzzeitg.“ meldet, daß in keinem Falle noch in diesem Jahre eine Entscheidung über das Pensionierungs-gesuch des Präsidenten Herrmann in Aussicht stehe. Wie es heißt, wird vor Jahres-schluss vom Oberkirchenrath auch die Hof-bach-sche Sache nicht zum Antrag gebracht werden.

— Nachdem die stattgehabten Ermittlungen ergeben haben, daß der im Kreise Snowraczlaw, Brovny Wosen, vorgekommene Erkrankungsfall unter dem Kindvieh des Dominal-Vorwerks in Krastich irrtümlich als Fall von Kinderpest angesehen worden ist, auch ferner Erkrankungen unter dem Kindvieh dafelbst nicht eingetreten sind, ist die unter dem 17. d. M. verhängte Sperre durch Befehlsbefugnisse des Reichsanwalters wieder zurückgenommen worden.

— Der verhaftete englische Zeitungs-correspondent Bishop hat sich Pläne über Truppenbewegungen, Truppenaufmärsche und sonstige innere Heeres-einrichtungen von dem verhafteten Beamten des Kriegsministeriums für die französische Regierung zu verschaffen gewünscht und, wie es heißt, dieser Regierung auch bereits ausgeliefert.

— Wie die „Wes. Ztg.“ hört, sind in Folge des Antrages des Centrums über den maringer Wunderschwübel die erforderlichen Schritte geschehen, um der ultramontanen Darstellung der dortigen Vorgänge gegenüber die Thatsachen auf Grund der amtlichen und theilweise richterlichen Erhebungen festzustellen und die Resultate der letzteren auch dem Hause der Abgeordneten zugänglich zu machen. Die Enthüllungen über die Art und Weise, wie das „maringer Wunder“ in Scene gesetzt worden ist, dürften historischen Werth haben.

— Der Landesausschuß von Eschaff-Lothringen ist am Sonnabend ohne Schlusssprache geschlossen worden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Bei dem Empfang einer Deputation der Petersburger Municipalität sprach der Kaiser in Erwiderung auf die gehaltene Ansprache seine Freude über seine Rückkehr nach Petersburg aus, indem er zugleich auf die durch die Einnahme von Plewna erreichte Genuehung hinwies. Der Kaiser schloß: „Wir haben viel gethan, viel aber bleibt noch zu thun. Moge Gott uns helfen, unser heiliges Unternehmen zu einem glücklichen Ende zu führen.“ — Auf Befehl des Kaisers hat Fürst Gortschakoff wieder die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. General Ignatieff ist zum Mitglied des Staatsrathes ernannt.

— Officielle Telegramme aus Bogot vom 26. d. M.: General Arka telegraphirt: Der unter dem Flügeladjutanten Baranoff stehende Dampfer „Rusland“ wurde zum Kreuzen im Bosporus nach Venderaklia gesandt, kehrte an demselben Tage, Morgens 11 Uhr, nach Sebastopol zurück und brachte einen bei Venderaklia erbeuteten dreimastigen Dampfer „Messina“ mit. Auf demselben befand sich ein Labor anatolischer Mizams in einer Stärke von 700 Soldaten und 10 Officieren. — General Arnoldi meldet: Nach der Besetzung von Berkowag wurde auf der Straße nach Belgradschit eine Escadron der Mani-polischen Husaren vorgeschickt, welche am 21. d. M. mit den Serben in Verbindung trat. Am 21. d. M. marschirten eine Escadron der Grobnoschen Husaren und eine Escadron der Charowischen Ulanen von Berkowag über Schiprowag und Schupren in der Richtung auf Piro, wobei sie jetzt wahrscheinlich eingetroffen sind.

— Prinz Reuß meldet, in Konstantinopel seien russische Gefangene eingetroffen, darunter Oberst Klewasch und mehrere andere Offiziere. — Die Rumänier haben am 22. d. Drzel-Balanka ohne Kampf besetzt. — Auf der Dsfront erbeutete eine Abtheilung des Ulanen-Regiments „Tschugujeff“ am 23. d. bei Sida einen türkischen Transport, tödtete 26 Türken und nahm 18 gefangen. — Iwan Tschiflik ist von den Türken schwach besetzt, ebenso Solenika. — Auf dem Wege nach Osman-Bazar haben die Türken Ighabin, Kurudschereh und Dschumala besetzt. — Die Kälte hat zuweilen schon 18 Grad betragen; viele gefangene Türken sind vor Kälte gestorben. Hüfte war unmöglich. — Die Gesamtzahl der bei Plewna gefangenen genommenen Türken beträgt 44,000 Mann, ungerchnet die Todten und Verwundeten. In Plewna blieben nur 3600 Mann.

— Bei Kusgun haben die Russen eine Abtheilung ägyptischer Truppen halbertrorin und verhungert angetroffen, welche sich ihnen sofort ergab.

— Aus Estowa wird der „Presse“ gemeldet, daß die Division Stobeleff den 4500 Fuß hohen Trojanpaz, durch den ein Saumweg von Lowatscha und Trojan über den Balkan nach Sopot und Karlowo führt, besetzt habe. Von Sopot führen Straßen nach Philippopol und Rafankit in die linke Flanke der türkischen Stellungen im

Schiffapasse und im Thale der Mariza von Philippopol nach Adrianopol.

— Bei Braila begann der Giegang der Donau, der den russischen Verbindungen gefährlich zu werden droht, so unerwartet, daß die dort befindliche Schiffbrücke fortgerissen wurde. 21 Ventons wurden von den Eismassen drei Werst weit fortgeschleppt. Unser Dampfer blieb im Eise sitzen und konnte sich der Brücke nicht nähern. Großfürst Alexei meldet, daß die Verbindung bei Braila zur Zeit nicht hergestellt werden könne.

— Die „Wiener Presse“ schreibt: „Aus Tisza wird uns berichtet, General Heimann habe die Nachricht erhalten, daß sich in Erzerum weder russische Gefangene noch Verwundete befinden. Dasselbe war in Plewna der Fall, und wenn man auch annehmen kann, daß die Gefangenen aus Erzerum und Plewna irgendwo internirt wurden, so müßten sich doch in diesen beiden Orten einer oder der andere russische Schwerverwundete befinden. Daß dies nicht der Fall ist, brandmarkt die türkische Kriegführung auf das Entschiedenste und illustirt die ab und zu auftauchenden officiellen türkischen Klagen über die Verlegung des „Nothen Halbmondes“, der, wie wiederholt constatirt wurde, auch dazu benützt wird, Gebäude zu schützen, in denen sich keine türkischen Kranken und Verwundeten befinden.“

— Die „Agence Russe“ glaubt voraussehen zu können, daß das Mediationsverlangen der Porte an die Mächte werde abgelehnt werden, da nach den Satzungen des öffentlichen Rechts eine Mediation nur möglich sei, wenn sie von beiden Kriegführenden begehrt werde; andernfalls wäre die Mediation nichts als eine Intervention. — „Agence“ bemerkt, das Londoner Cabinet ermutigt durch die vorzeitige Einberufung des Parlamentes die Porte noch mehr in ihrem Widerstande und werde die Russen dadurch nöthigen, auf Konstantinopel zu marschiren, welches Resultat das Londoner Cabinet grade habe vermeiden wollen.

— Aus Athen wird gemeldet, daß in ganz Griechenland friegerische Volksdemonstrationen stattfinden; in Lamia hat sich das Militär unter Hochrufen auf den Krieg der Bevölkerung angeschlossen.

Rumänien. Fürst Carl traf am Donnerstäg mit der Fürstin, die ihm bis Pitesti entgegen gereist war, in Bukarest ein und nahm nach dem Todeum im Abgeordnetenhause die Glückwünsche der Versammlung entgegen. — Tags vorher hatte der verwundete Osman Pascha auf seiner Durchreise nach Rusland im Hotel Brost auf einige Tage Quartier genommen.

— Einem der Kammern mitgetheilten Telegramme zufolge bleibt ein Theil der rumänischen Armee in Plewna, Nikopolis und anderen von rumänischen Truppen genommenen Ortschaften am Ufer der Donau. Das Gros der rumänischen Armee, bestehend aus zwei Divisionen, rückt gegen Widdin vor. Eine Division escortirt Gefangen, geht über die Donau zurück und wird das Ufer der Donau von Giorgewo bis Kalara sch besetzen. Die dritte Division verbleibt in Kalara sch als Reserve und wird mit den beiden anderen Divisionen am rechten Ufer der Donau cooperiren.

Serbien. Anlässlich des glücklichen Beginnes des serbischen Feldzuges richtete der Großfürst Nikolaus an den Fürsten von Serbien ein Telegramm aus Bogot vom 23. d. M., ihm zu dem guten und schönen Anfang gratulirend. Die serbische Regierung beschloß, Documente zu veröffentlichen, welche beweisen sollen, daß die Porte schon seit zwei Monaten gegen die Dynastie Obrenowic conspirirte.

— Die Javor-Armee hat Kladniza, wo die Türken sich verschanzt hatten, genommen. Die Türken haben sich auf Novawarisch zurückgezogen.

— Nach einer Meldung vom 27. d. M. nahmen die Serben nach einem kurzen, erbitterten Kampfe Piro mit einer großen Kriegsbeute ein und stehen vor dem Defilö von Krupag. Pestowag fiel ebenfalls den Serben in die Hände.

Montenegro. Nach in Ragusa vorliegenden Nachrichten haben die Montenegriner am 26. d. unweit Dulcigne die Türken geschlagen und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Mutter sagen wir allen denen, welche mit so liebevoller Theilnahme in den Tagen der schweren Krankheit bei beigefunden, sie getröstet haben und ihren Krankheitszustand zu erleichtern suchten. Dank dem Herrn Dr. Simon für sein mitleidiges Befahren die Theure am Leben zu erhalten. Dank allen denen, welche ihren Sarg zu reich mit Kränzen und Kronen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Dank den Herren Trompetern vom 12. Infanterie-Regiment für die prächtigen, sowie dem Herrn Pastor Heinke für die tröstlichen Worte am Grabe. Gott möge es Allen reichlich vergelten. Merseburg, den 24. December 1877.

Die trauernden Geschwister Fiedler.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Marii am 18. December 1877. Nachdem der Vorherrsche des Vereins die Veranlassung, an welcher diesmal Herr Pastor Eichholz aus Giesleben Theil nahm, eröffnet hatte, ertheilte derselbe dem Herrn Dac. Vildebrandt das Wort, der die heutigen Verhandlungen durch einen kurzen Rückblick auf seine am Sonntag vorher über 1. Cor. 4, 1-5 gehaltenen Predigt einleitete. Darauf hielt derselbe einen allseitig beleuchtenden Vortrag über die Begriffs-Veränderung der Waisenhaus-Verhältnisse der Begriffs-Veränderung klar gelegt und daran unverhohlen die Beschreibung der Umänderungen geknüpft, welche Eltern bei Aufnahme und Pflege dieser Kinder häufig haben und beobachten. Im Verlauf der Verhandlungen wurde es den Anwesenden klar, wie sehr auch diese Kinder neben der äußeren Versorgung der inneren Anfrischung und Freigabe bedürfen - und wurden nun nach die geeigneten Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zweckes angedeutet und durchweg anerkannt. Am Schluss der Sitzung theilte ein Mitglied des Vereins als Beitrag zur Anlegung einer Ehrenstiftung das Lebensbild des 1847 verstorbenen Seniors und Pastors an St. Marii Seydenreich mit, was namentlich das langjährige Wirken des Heimgegangenen an Kirche und Schule hervorhob. In Erwägung des „Gedenken an eure Leichen“ riefen die einzelnen Lebenszüge des Verstorbenen freundliche Erinnerungen an dem Jugendleben der Anwesenden hervor, die eine hohe Achtung vor dem 60 Jahre in unserer Stadt wirkenden Seelsorger befundeten.

Bekanntmachung. Um dem groben Unfug, welcher früher in der Silvesternacht durch lautes Lärmen und Schreien auf der Straße verübt wurde, zu beugen, nahmen wir in früheren Jahren vertrauensvoll die Mühsal unserer Mitbürger in Anspruch und rühten an alle Hausväter, Fabricanten und Handwerksmeister die Bitte, dahin zu wirken, daß ihre Angehörigen, Arbeiter, Gehülfen und Lehrlinge von der Theilnahme an dem besagten Unfuge zurückgehalten würden. Wir erlauben uns, diese Bitte, welche in den letzten Jahren den erfreulichsten Erfolg hatte, auch für den bevorstehenden Silvester zu erneuern. Merseburg, den 24. December 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Local-Polizei-Verordnung. Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat das Fahren und Reiten auf dem unterhalb des Chausseedammes nach der Anlagen am Dentmale vor dem Gottthardthore hier führenden Wege bei einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft hiermit verboten. Merseburg, den 22. December 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Local-Polizei-Verordnung. Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat das Betreten des hiesigen Kinderplatzes durch Nichtbetheiligte während der Übungen der Feuerwehrmannschaften bei einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft hiermit verboten. Merseburg, den 22. December 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Gartengrundstück-Verkaufs-Anzeige. An hiesiger Karlstraße ist ein sehr freundlich gelegenes mit Obstbäumen u. bestandenes und als Bauplatz vorzüglich geeignetes großes Gartengrundstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Kaufgeldbetrag kann 5-6 Jahre unfindbar stehen bleiben. Näheres bei dem Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Ein schönes neuerbautes Haus in Lützen, Vorderstraße, mit 5 hohen geräumigen Wohnzimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, gedielten Bodenräumen, - recht bewohlbarem Nebenhaus, - mit großen geräumigen Aekern, Thoreinfahrt, Stallung für 3 Pferde, einen Garten u. 12,600 M. Prov.-Grundstücke, u. unter günstigen Bedingungen durch Hrn. Elner fort zu verkaufen.

Mein Neumarkt Nr. 26 beseliges Haus mit Garten, Hausplatz u. bedürftige sofort zu verkaufen euent. der 1. April 1878 im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Näheres bei mir selbst.

S. G. Birth, Neumarkt Nr. 26.

Ein Paar große Läufer Schweine sind zu verkaufen
Delgrube Nr. 6.

Ein großes Läufer Schwein ist zu verkaufen
Antshäuser Nr. 10.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen
Burgstraße 10.

Meine Tischreiter nebst ausreichendem Schuppen, Stallung für zwei Pferde, Wohnung und sonstigen Zubehör bin ich Willens, anderweitig zu verpachten. Uebernahme 1. April 1878.
A. Trautisch.
Breitestraße 18.

Ein Bogis, Preis 24 Thlr., 1. April 1878 beschreibbar, ist zu vermieten
Breitestraße 18.

Ein möblirte Stube mit Kammern ist zu vermieten
Marienstraße Nr. 1.

Es ist eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen
Kurzestraße Nr. 3.
Wittwe Th. Hünze.

Ein Bogis von 2 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und zu Neujahr oder Oftern zu beziehen
Weisenfelder Str. Nr. 9.

Ein anständig möblirte Schlafstube ist sogleich zu vermieten. Preis monatlich 6 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Wohnung für 25 Thlr. ist sofort oder später zu beziehen
Gottthardtsstraße Nr. 27.

Einem möglichst helle Lokalität, am liebsten in der Alten-, Hälterstraße oder Dom, zu einer Schlosserwerkstatt passend, wird so bald als möglich zu mieten gesucht von
B. Heiser, Unteraltendurg 2.

Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Vollmachten, Einladungs- u. Scheckkarten u.

Conto-Bücher

mit und ohne Umlaut, dauerhaft gebunden, in allen Stärken empfiehlt in großer Auswahl billigt
Gustav Lots.

Für Kellner!

Neujahrs-Cigarren in vorzüglicher Qualität zu Engros-Preisen empfiehlt

Bruno Hoffmann, gr. Ritterstr. Nr. 2.

Kopf-, Ball- und Taillentücher sind wieder in schönster Auswahl eingetroffen.

A. Henckel, Delgrube 15.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich dem geehrten Publikum meine Roghischlächter bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu eingerichteten Räumen betreibe, zum Unterschied von Scharfrichtereien, welche das Fleisch zum Genuß für Menschen schlachten, wo sie gefasenes Vieh abdecken.
Vöthcher, Roghischlächter, gr. Sirtitstraße.

Das Atelier für Stein- und Bildhauerei

von F. Herm. Horn

empfiehlt sich dem geehrten Publikum ganz ergeben, wobei ich namentlich bemerke, daß ich bei Anfertigung von monumentalen Arbeiten im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, da ich mein Geschäft persönlich und nicht durch Provisions-Reisende vermittele.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Anlage allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich M. 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend,
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4,25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt.

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1,25.

Abonnements werden von der Stollberg'schen Buchhandlung, sowie allen Postanstalten jederzeit angenommen.

Nicht zu übersehen.

H. Culmbacher, Münchener und Wiener Märzener (oder Schwedener), ff. Cacaauer, 20 St. 3 M. ercl., Lager-Bier, 24 St. 3 M. ercl., sowie Weizenlager- und Weiskier, 30 St. 3 M. ercl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von Franz Sak.

Mein Kohlenlager.

als Preusslor, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.
Neumarkt 75.

Die Werkstat für Stein- und Bildhauerei sowie reichhaltiges Magazin von Monumenten aller Art von

Gustav Peuschel, Meuschen Str. 6.

empfehle ich hierdurch der Beachtung des hiesigen und ausmärtigen Publikums ergeben. Durch meine nun 10jährige Praxis habe ich mir eine recht erfreuliche Zahl von Gönnern erworben. Durch die täglich sich mehrende Ausbreitung meines Geschäftes, welche mir das Engagement eines gewissen Bedienten ermöglicht hat, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf plastische Stein- und Bildhauer-Arbeit genügen zu können, und lade Jeden ein, mein Atelier zu besuchen. Meine weitverbreiteten Geschäfts-Verbindungen gestatten mir der Konkurrenz zu begegnen. Ich werde wie bisher bemüht sein, bei correcter Ausführung der Arbeiten und Garantieleistung billige Preise zu stellen, trotzdem mein Geschäft durch die nicht unbedeutende Provision an Reisende auch nicht unbedeutenden Aufwand erfordert.

Echt Emmenth. Schweizer Käse, pa. Limburger Sahnenkäse

empfiehlt billigt A. Kühne, Markt 5.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Gabe von Arzenei auf Gesehung lassen will, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erhaltenen Ueberständen sellen überzeugen kann, sende Kiry's Heilmethode-Buchhalt in Weissig an Franco-Verlangen gem. Jedem einen „Neben-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. Der Buchhalt, wenn sich diesen mit vielen Kranken überreichten versenden, „Auszug“ kommen zu lassen. - Von dem überreichten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. „Zubeh.-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Kinder-Husten, das angenehmste mildeste und sicherste Hustenmittel von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, nur acht mit nebligem Fabrikstempel à Flasche 1, 11 und 3 Mark in Merseburg, in Herrn Geirr. Schütze jun., in Weichenfeld bei Herrn Apotheker W. Gang, in Zeitz bei Herrn C. F. Straube, in Leipzig in sämtlichen Apotheken.
Brochüren gratis in allen Depots.

Carneval! Carneval!

Costüme aller Art, billige Preise (nicht zu verwechseln), Dominos, Masken, Sterne, Besatzborde, Protate Schelchen, Bündelmann, Ritter. Komisch gemalte Bilder, Lebensgröße für Saal-Decorationen. Preislisten zu Diensten.

Summischuhe und Regenmäntel

werden schnell und dauerhaft reparirt von G. Fliege, Vorwerk 7.

Für Fleischbesdauer und Fleischer

halten Formulare zu Unterzungs-Bestimmungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zweck stets vorräthig
Hellig & Köpner, Marktstraße 8.

Gratulations- und Neujahrskarten,

das Neueste und Eleganteste in unübertrefflicher Auswahl,

Gustav Lotts.

empfehl

Wir sind in der angenehmen Lage, folgendes Gutachten über die Biere aus der
Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz
Riebeck & Co.

unsern Lesern mittheilen zu können.

Die Untersuchung hat der in diesem Fache weit berühmte Herr Professor Dr. Reichardt in Jena
veranfaßt. Es lautet:

Chemische Untersuchung

einer Probe „Lagerbier“
eingesendet aus der Bierbrauerei von
Riebeck & Co. in Reudnitz
von Professor Dr. C. Reichardt in Jena.

Die betreffende Probe war von heller Färbung, völlig klar, der Geschmack rein und angenehm. Nach
längerem Stehen wurden einzelne völlig gute Befenszellen von Unterhefe nachgewiesen.

Die chemische Untersuchung ergab:

Spezifisches Gewicht	= 1,011
Alkohol	= 5,000 Proc.
Eiweiß	= 0,015
Extract	= 4,620
Wäße	= 0,242

Diese Verhältnisse sind dieselben, wie sie die gewöhnlichen sogenannten Lagerbiere zeigen, nur der Alkohol
beträgt meistens gegen 1 Proc. weniger, weshalb dieses Bier zu den schwächeren zu zählen ist.

Die umständliche Prüfung auf schädliche Bitterstoffe ergab deren Abwesenheit.
Jena, den 20. December 1877.

Dr. E. Reichardt.

Somach können wir unsern Lesern das Riebeck'sche Bier als ein überaus gesundes, reines und wohl-
schmeckendes Getränk empfehlen.

**Der Ausverkauf von Herren- und
Damen-Garderoben wird fortgesetzt.**
Philipp Gaab.

Conditioren-Bier, Warme und kalte Getränke

Billard.

Zeitungen:
National.
Magdeburger.
Tribüne.
Leipziger Tageblatt.

Wiener Café

von
Carl Adam

Billard.

Zeitschriften:
Ueber Land und Meer.
Fliegende Blätter.
Aus allen Welttheilen.
Gartenlaube. Daheim.
Victoria. Wespen.
Kladderadatsch. Illust. Blätter.

Hält seine gut gelegenen Lokalitäten einem geehrten Publikum bestens
empfohlen. Täglich gut abgelagertes

Bayrisches Schankbier

aus der Nürnberger Actien-Bierbrauerei, vorm. Herrn. Hemminger.
Preisgekrönt in Paris, Hagenau, Havre und Altona.

Prima Magdeb. Sauerkohl

à Pfd. 10 Pf.

bei **A. Kühne, Markt 5.**

Sauerkraut,

delicat schmeckend, à Pfund 8 Pf., empfiehlt

C. Heuschkel.

Vom 1. Januar ab liegen folgende Zeitungen und
Zeitschriften in meinem Lokale aus:

Nationalzeitung,
Magdeburgische Zeitung,
Berliner Tageblatt,
Leipziger Tageblatt,
Tribüne,
Hallische Zeitung,
Gerichts-Zeitung,
Kladderadatsch,
Mik,
Wespen,
Fliegende Blätter,
Leipziger Illustrierte Zeitung,
Ueber Land und Meer,
Illustrierte Welt,
Daheim,
Gartenlaube,
Victoria,
Aus allen Welttheilen.

C. Adam, Wiener Café.

Albert-Lotterie.

20000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. B. 30000 Mark
(oder 24000 Mark bar), ferner 20000, 10000, 5000,
3000 Mark etc.

Ziehung vom 11. Februar 1878 und folgende Tage.
Loose à 5 Mark sind zu haben bei Louis Zehender,
Banquier in Merseburg.

Weißwein,

ganz vorzüglich, à Glas 10 Pf.

offert

C. Heuschkel.

Billige Neujahrskarten,

lambisch und ernst,

feine und extrafeine Neujahrskarten

empfehl in großer Auswahl

Otto Schulze, Gotthardtsstraße.

Aeknatron

zum Seife kochen empfiehlt billigt

A. Kühne, Markt 5.

Feinste Punich-Essenz,
Jamaica-Rum

empfehl

Julius Thomas.

Hierzu eine Beilage.

Zum Sylvester und von da ab täg-
lich frische Fastenbretzeln und Pfannen-
kuchen empfehl

S. Frobitzsch,
Gotthardtsstr. 7.

Dividenden-Vertheilung

der

Lebens-Versicherungsbank f. D. zu Gotha.
Inhaber von Dividendencheinen auf erlosene Ver-
sicherungen, für das Jahr 1873 ausgegeben und 1878
zahlbar, erhalten von heute ab den Betrag der Dividende
in Höhe von 41 % durch

B. Witteke.

Beamter der Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha,
Ruhbaumallee 2c.
Merseburg, den 28. December 1877.

TIVOLI.

Sonntag den 30. December großes Extra-Concert
(Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps.
C. Schütz,
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Stabstrompeter.

Vorläufige Anzeige.

Tivoli.

Dienstag den 1. Januar 1878.
Gastspiel der Theatergesellschaft vom Stadt-
theater zu Halle a/S.
Durch die Intendanz.

Lustspiel in 5 Akten v. G. Heule.
F. W. Benncke.

Funkenburg.

Sonntag den 30. December Flügelstänzen.
G. Brandin.

Casino.

Sonntag den 30. December

Flügel-Tänzen.

Anfang 4 Uhr. Karl Elze.

Zur guten Quelle.

Zum Sylvesterabend Tanzmusik.
F. Beher.

Zum

Sylvester-Ball

in Neudörfen Montag den 31. December, hierzu Labet-
ganz ergebenst ein **K. Rödel.**

Die von mir gegen die Frau Scheibe ausgebrochenen
Beleidigungen habe ich zurückgenommen und dieselbe
für eine christliche Frau erklärt.
Burgliebenau. Frau Herrmann.

Offentlicher Dank.

Es ist uns eine große Weihnachtsfreude durch Ueber-
reichung von

600 Mark

von unbekannter Hand für Einrichtung der beab-
sichtigten Diaconissen-Armen-Pflege in hiesiger Stadt zu
Theil geworden.

Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, dieses Werk
im Februar 1878 zu beginnen und hoffen, daß dasselbe
sich durch seine Erfolge bald allgemeine Theilnahme er-
werben werde.

Dem edlen Geber, welchen Gott für diese selten reiche
Gabe segnen möge, unsern innigsten und ehrebetigsten
Dank!

Merseburg, den 24. December 1877.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins.

Zur Beachtung!

Inserate für die nächste Nr. d. Bl.
welche bereits am Montag Nach-
mittag 4 Uhr erscheint, bitten wir
an diesem Tage bis Vormittag 10
Uhr gef. abgeben zu wollen.

Die Expedition.

Türkei. Eine officielle Kundmachung besagt, die Regierung verfolge, indem sie die militärischen Vorbereitungen fortsetze, einzig und allein den Zweck, die Rechte und die Unabhängigkeit des Reichs zu erhalten. Zugleich wird das Volk aufgefordert, mit Vertrauen in die Zukunft zu blühen und Uebelwollenden, die die öffentliche Meinung gegen die Regierung zu beeinflussen suchen, kein Gehör zu schenken. — Wie aus der Regierung nachstehenden Kreisen verlautet, scheint man bei der gegenwärtigen Sachlage auf einen Erfolg der türkischen Mediationsnote überhaupt nicht mehr zu rechnen.

— Die erwartete Proclamation des Sultans an die Serben, in welcher Fürst Milan für abgesetzt erklärt wird, ist nunmehr ergangen.

— In Konstantinopel vorliegende Nachrichten wollen wissen, daß die Serben am Jazvor mit Verlust von den türkischen Truppen zurückgeschlagen und über die Grenze verfolgt worden seien.

— Aus Nisch wird gemeldet, daß die Serben bei dieser Stadt Verschanzungen errichten und die Einwohner auffordern, sich nach Serbien zu begeben, weil Nisch bombardirt werden solle. Serbische Agenten vertheilen Waffen an die christliche Bevölkerung in den türkischen Dörfern und lassen Verschanzungen herrichten.

— Aus Erzerum wird vom 25. d. gemeldet: Die russischen Linien sind gegen Westen vorgerückt. Die russische Cavallerie hat Erzerum fast vollständig umschlossen, die russische Infanterie ist in der Ebene nach Norden zu zusammengezogen worden.

— In Alexandrien sind am 24. d. 3000 Mann ägyptischer Truppen nach Konstantinopel eingeschifft worden.

— Die Insurgenten auf Kreta beriefen eine Nationalversammlung ein behufs Einsetzung einer provisorischen Regierung.

Ausland.

Oesterreich. In Wien spukten in den letzten Tagen Mobilisirungsgerüchte. Dieselben werden indes jetzt von gut unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

— Der österreichische diplomatische Agent in Belgrad erklärte im Auftrage der österreichischen Regierung, Oesterreich erbehe von vornherein einen entschiedenen Einspruch gegen jeden Versuch, die Action Serbiens in eine Richtung zu verlegen, die Oesterreichs Interessen als Grenzmacht tangiren könnte, was durch eine kriegerische oder revolutionäre Action in Bosnien und der Herzegovina geschehen würde. Die serbische Regierung gab in Folge dessen die formelle Versicherung ab, daß an die Commandanten des Dinacorps die strikteste Weisung ergangen sei, sich jeder Offensive gegen Bosnien zu enthalten.

Staaten. Nach Mittheilungen Römischer Blätter würde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt werden: Depretis, Präsidium und Auswärtiges, Crispi Innes, Mezzacapo Krieg, Brin Marine, Mancini Justiz, Magliano Finanzen, Villa Thomas Unterricht, Perez öffentliche Arbeiten. Nach einigen Journalen wäre Coppino als Candidat für das Präsidium der Deputirtenkammer in Aussicht genommen.

Frankreich. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Decret, betreffend das Inkrafttreten des neuen Telegraphen-Übereinkommens mit Deutschland vom 1. Januar 1878 ab. — Ferner wird die Ernennung von 75 Generalsrathsecretären veröffentlicht; 22 sind abberufen, eine gewisse Anzahl ist verlegt worden.

England. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Pierrepont, hat der Königin am Sonnabend sein Abberufungsschreiben und den neu ernannte amerikanische Gesandte, Welsh, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Amerika. Nach einer in Washington eingegangenen amtlichen Meldung haben sich den Unionstruppen bei Verfolgung von mardixenden Indianern auf merikanisches Gebiet die

merikanischen Truppen in durchaus kameradschaftlicher Weise angeschlossen. Di Differenzen über diese Punkte scheinen somit beendet zu sein.

Für ländliche Arbeitgeber.

Schon vor einiger Zeit kam folgende hübsche Anekdote vom Fürsten Bismarck an die Oeffentlichkeit, in welcher sich, ob wahr oder nicht wahr, eine sehr große Lebensweisheit ausdrückt, deren praktische Anwendung namentlich auf allen großen Landgütern allgemeine Nachahmung verdient.

Der Fürst geht oder reitet eines Sonntags in den Grenzen seines Barziner Grundbesitzes spazieren und sieht da zu seinem größten Erstaunen und viele Landleute auf den Feldern mit Hacke und Schaufel beschäftigt sind. „Was sind das für Leute?“ fragt der Fürst seinen Verwalter. „Das sind unsere Tagelöhner!“ antwortet dieser, welche wir in den 6 Wochentagen nicht entbehren können. — Der Fürst, zu Hause angekommen, schreibt sofort eine Note an sämtliche Verwalter seiner Güter, in welcher es kurz heißt: „Die Bearbeitung der Felder meiner Tagelöhner geht der Bearbeitung meiner Felder stets vor, aber von heute ab dulde ich nicht mehr, daß meine Arbeiter am Sonntag Feldarbeiten ausführen. Die Folge dieser Maafregel war, daß in einigen oder in einem Tage mit der Bearbeitung der Tagelöhner Felder fertig war und die Leute nun mit froher Lust an die Bestellung der Felder des Fürsten gingen, so daß der Oberverwalter schon am Schluß des ersten Jahres dem Fürsten berichten konnte: „Durchlaucht, noch nie sind wir so gut und so schnell mit der Arbeit fertig geworden.“ Der Mensch muß eben arbeiten wollen, wenn seine Arbeit Segen bringen soll. Dieses Beispiel steht nicht allein, im Gegentheil, es giebt bereits sehr viele Großgrundbesitzer, welche in diesem Sinne mit glücklichem Erfolge wirthschaften, nach dem Principe nämlich: „leben und leben lassen.“

Aus der Provinz.

Halle, 28. December. Das Weihnachtsfest ist das Fest der Ueberraschungen. Eine solche ist auch der hiesigen Bürgerschaft Seitens des Magistrats zu Theil geworden. Der Rekrufas ist bis auf Weiteres hinfirt!! Allerdings ist auch der § 8 der Städte-Polizeiordnung für Halle vom 15. Januar 1874, nach welchem der Bürger die Straßenreinigung, soweit sie ihm obliegt, einem verantwortlichen Vertreter übertragen kann, aufgehoben worden, wozu die Polizeiverwaltung das Recht hat, aber die, wenn auch nur vorläufige, Zurücknahme des v. Holly'schen Rekrufes beweist, daß unser Magistrat nicht taub für die Vorstellungen der öffentlichen Meinung ist und die Bürgerschaft sieht darin mit Recht einen Präcedenzfall für die zu erhoffende Beseitigung anderer Beschwerden! — Mit Bezugnahme auf die letzten Worte des Vorhergehenden muß ich auf einen Theil einer früheren Correspondenz zurückkommen. Ich schrieb Ihnen vor Kurzem, wie es einem hiesigen Bürger ergangen, als er 31 Mark der hiesigen Sparcasse übermittelte. Wie Ihnen und Ihren Lesern noch bekannt sein wird, wurde die überschießende eine Mark Seitens des Kassenbeamten mit dem Bemerken zurückgeschickt, er nehme nur gerade Beträge an. Auf eine bezügliche Beschwerde antwortete der Magistrat durch Schreiben vom 6. November d. J. Nr. 8753 A. wörtlich: „daß Ihnen, wie Sie mit Recht annehmen, nicht veräußert werden darf, auch ungleiche Beträge, wenn gleich solche staunensmäßig nicht verzinsbar sind, bei der Sparcasse einzulegen und daß wir danach dieselbe mit entsprechender Anweisung für die Zukunft versehen haben.“ Der Beschwerdeführer sandte nun vor etwa zehn Tagen einen Betrag von 1 Mk. 50 Pf. mit demselben Sparcassenbuch zur Anlage in der Sparcasse ein und erhielt unter nichts weniger als höflichen Bemerkungen die 50 Pfennige als nicht veranlagbar zurück, während die eine Mark angenommen wurde! Es kann ja nun nicht der ge-

ringste Zweifel daran herrschen, daß der betreffende Kassenbeamte die in dem obigen magistratischen Schreiben erwähnte Anweisung erhalten hat, es ist daher um so auffallender, daß er dieselbe nicht beachtet. Die geringste Ahndung einer solchen Rücksichtslosigkeit dürfte doch nur die Entfernung eines solchen Beamten von einem Posten sein, auf welchem er mit dem Publikum in directe Berührung kommt! Der Fall ist selbstverständlich höherem Orte zur Anzeige. — Die Bierbrauerei von Riebeck & Co. in Reudnitz-Leipzig hat hierorts ein Circular versandt, in welchem, um allensfalligen Verdächtigungen entgegenzutreten, die Reinheit des Riebeck'schen Biers auf Grund zuverlässiger, chemischer Analysen nachgewiesen wird. Eine hier in aller Stille an einer ohne Jemandes Vorwissen aus der Restauration zum „Paradis“ entnommenen Probe sorgfältig von sachkundigen Chemikern angestellte Analyse stimmte überraschend genau mit den veröffentlichten Gutachten des Prof. Dr. Reichardt in Jena, einer anerkannten Größe auf dem Gebiete der untersuchenden Chemie überein, so daß, ohne damit anderen Bieren im Entferntesten zu nahe treten zu wollen, das Riebeck'sche Bier als ein zuverlässig reines und kein Atom gesundheitsgefährlicher Stoffe enthaltendes bezeichnet werden darf.

Nordhausen, 23. December. Vor einigen Tagen sind hier mehrere schwere Erkrankungen durch den Genuß von Pressfüße vorgekommen. Es wurde zuerst Gift in derselben vermuthet; die angestellte Untersuchung hat jedoch keinen Anhalt für diese Vermuthung ergeben. Möglicherweise hat das Fleisch von einem kranken Thiere hergerührt.

Wittenberg, 23. December. Bei dem plötzlich einfallenden Froste hielten es gestern die zahlreichen Stromschiffer, welche sich in der Nähe unserer Stadt befinden, für gerathen, ihre Fahrzeuge schleunigst in den hiesigen, noch nicht ganz vollendeten Hafen zur Winterruhe einzuführen. Heute Vormittag konnten bereits gegen 40 Fahrzeuge, unter ihnen auch zwei Rettendampfer, gezählt werden.

Weißensfels, 22. December. Gestern Nacht verunglückte der hiesige Stationsassistent Frolich auf dem Wege nach seiner Wohnung, indem er den am Hospital der alten Saalbrücke gegenüber sich befindenden, steilen Abhang hinunterstürzte und todt liegen blieb. Die Leiche soll bis Nachmittags 4 Uhr dort gelegen haben. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 7 Kinder.

— Am 19. d. M. feierte der allgemein verehrte Pfarrer Kunath den Tag seiner 50 jährigen Wirksamkeit in den Gemeinden Kleben und Beuden bei Delitzsch.

— Aus Belleben schreibt man der S. Ztg.: Am vorigen Sonntag, den 16. d. M., Abends nach 8 Uhr entstand wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit des die Nachtwache habenden Futterknechts im Ochsenstalle des Rittergutes Piesdorf Feuer. Mit dem langen Stalle verbrannten Ochsen und starben noch einige in Folge der ausgetretenen Gluth und des existirenden Rauches. Auch ein Knecht liegt noch heute an den bedeutenden Brandwunden, die er erlitt, darnieder.

— Gestern am 23. d. M. Mittags zwischen 1 und 1 Uhr brach wiederum in der Zuckerfabrik Helmsdorf Feuer aus und vernichtete die gesammelte Fabrik mit den Maschinen und Pressen bis auf die sogen. Factorie. Dieses bedeutende Feuer ist dem Vermuthen nach durch den in der Nähe befindenden Kalkofen entstanden sein.

— In Jörbig ist den Fleischbeschauern von Seiten der Polizei bedeutet worden, daß ein weiterer Herabziehen der Gebühr, als auf 60 Pf. für Fleisch und auf 75 Pf. für sonstige Privatpersonen nicht zulässig ist.

— Vor einigen Tagen verrichtete, wie die „Ztg.“ mittheilt, der Fleischermeister Fuchs in Brachstedt beim Gutsbesitzer S. in G. Mannsdorf ein Hausgeschlacht. Auf dem Wege von Gismannsdorf nach seinem Heimorte, etwa zwischen 7 und 8 Uhr Abends, wurde derselbe von zwei Wegelagerern überfallen. Zu eine robuste, starke Figur, zudem noch mit Fleischbeilen bewaffnet, schlug jedoch die Stra-

ten, Lots, von da ab, in und Pfannen, robisch, d. d. in G, ein auf erlöschende, 75 angegeben, der 187, ke, umgangl. f. d. 1877, DL, großes, 2. Zelt, Anzeig, bli, Januar 1878, alle a. S., tendanz, burg, no, Quelle, r-Ball, hant, Mart, htung!

in die Flucht. Trogdem trug der Ueberfallene leichte Verletzungen an der Hand und im Gesicht davon. Die Uebertäter sind leider spurlos entkommen.

— Aus der Altmark. In Calbe a/M. beging in diesen Tagen der Veteran Ackenhausen seine hundertjährige Geburtsstagsfeier. Derselbe ist an Körper noch ziemlich rüstig und reger und frisch auch noch an Geist. Im vorigen Jahre soll er sogar die Absicht gehabt haben, sich trotz seines mehr als hohen Alters zu verheirathen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. December 1877.

** Der Kataster-Secretär Nischke hiersehl. ist zum Steuer-Inspector ernannt. — Dem Regierungsrath von Rütts bei der hiesigen Generalcommissions ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlassenen Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-erlebnischen Haus-Ordens ertheilt.

** Die letzten Wochen haben endlich die Klage unserer Landwirthe über die Mäuseplage vollständig verstummen lassen. Besser als Willonen von Gispillen hat die dem jetzigen Froste vorhergegangene nasale Witterung unter dem Ungeziefer aufgeräumt und die Saaten werden im Frühjahr sich unbehelligt entwickeln können. — Trotz der nur wenigen Grad Kälte hat das Eis auf Teichen und Tümpeln schon eine recht ansehnliche Stärke erreicht und ist die Versorgung der Giskeller seit mehreren Tagen bereits flott in Angriff genommen worden. Der bedeutendste Eisconsument ist hier die Bergersche Dampfbrauerei und theilhaftigen sich an der Zufuhr dieses Artikels auch die nächsten Umwörter sehr lebhaft.

** Am vergangenen Sonnabend Abend gegen 12 Uhr wurde der Deconom Schaf von Trebnitz auf seinem Nachhausewege an der Jasaneriebrücke von vier Männern angehalten, entzogen sich den Strochen aber durch schnelle Flucht, nachdem er in einem derselben den Schlossergesellen M. von hier erkannt hatte. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

** Bei den waghalsigen Versuchen mehrerer Knaben, die Eisdecke des Gotthardsteiches auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen, brach am zweiten Feiertage der Sohn des Schneidermstrs. L. auf einer schwachen Stelle ein und gerieth bis unter die Arme ins Wasser. Noch ehe fremde Hülfe erschien, gelang es dem Knaben sich, dem nassem Clement und der ihm drohenden Gefahr zu entziehen.

— z. Leider ist die Bestürzung nicht ungerechtfertigt, wie wir von sachkundiger Seite hören, daß die traurige Erscheinung wiederholend werde, welche wir vor zwei Jahren an den Fischen des Gotthardsteiches hatten, und die allgemein mit Recht dem Zufluß schlechten Wassers aus den nahe liegenden Zuderfabriken zugeschrieben wird. Die Pächter des Teiches nehmen bereits das Fischen von der Eisdecke aus vor, um noch zu retten, was zu retten ist.

— z. Ein Beispiel von Rohheit und Anmaßung hatten wir vor einigen Tagen zu beobachten Gelegenheit. Es war Thawetter eingetreten, und in der ohnehin etwas engen Biegung der kleinen Ritterstraße nach dem Entenplan hatte sich, wie dies bei Thawetter immer der Fall, eine Menge mit Eis untermischtes Wasser angeammelt, so daß die Passage sehr schwierig war. Trogdem hatten sich hier 4 anscheinend dem Arbeitsstande angehörige Personen im Gespräch aufgestellt, dabei natürlich die trockenen Stellen ausgesucht, und die Vorübergehenden waren genöthigt, direct ins Wasser zu treten. Dafür daß Schreiber diese Anekdote, anders kann man sie nicht nennen, auf das Ungehörliche ihres Benehmens aufmerksam machte, wurde er mit gemeinen Schimpfreden überhäuft. Leider war kein Circulo-Beamter in der Nähe, welcher die Burischen darüber hätte belehren können, wie die Polizei über solches Gebahren denkt.

** In letzter Zeit ist es unter unserer Garnison anscheinend Mode geworden, daß zahlreiche dem gemeinenstande angehörige Mitglieder derselben in Restaurationen und öffentlichen Vergnügungsorten etc. mit der Weipetische erscheinen. Es ließe sich gegen dieses an sich unschuldige Bestreben, den Cavalier herauszubringen, gewiß nichts einwenden,

wenn nicht, wie dies nun bereits öfter passirte, von diesen Petischen der etwas merkwürdige Gebrauch gemacht worden wäre, an besagten Orten auf Fischen und Stühlen etc. in so nachdrücklicher Weise herumzufolgen, daß sich die übrigen Gäste nicht nur in jeder Weise gefordert, sondern schließlich auch genöthigt sahen, das Local zu verlassen. Auf solche Art war auch wieder am ersten Weihnachtsfeiertage in einem vor der Stadt belegenen Locale zwischen mehreren Husaren und einem Civilisten Streit entstanden, der damit endigte, daß dem letzteren ein Bierseidel an den Kopf geworfen und derselbe hierdurch nicht unerheblich verletzt wurde. Es scheint demnach hohe Zeit, dem sich geltend machenden Uebermuthe Einzelner etwas straffere Zügel anzulegen.

Aus dem Kreise Querfurt.

— Am letzten Sonnabend führte auf der Domaine Freiburg ein Arbeitsmann von einem mit Stroh beladenen Wagen und fiel leider so unglücklich auf den Kopf, daß er nach zwei Tagen an seiner Verwundung starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unermöglichte Kinder. — Am ersten Weihnachtsfeiertage Abends gaben Damen und Herren von der Gesellschaft „Bürgerverein“ zu Freiburg auf der Bühne in „Jahn's Haupte“ zum Besten der Armen zwei Lustspiele; nämlich „Ein gebellter Hausknecht“ von Kästlich und „Närrische Leute“ von Tieg. Es wurde gut gespielt und ein recht ertragsreicher Ertrag erzielt, der so manche Arme erfreut haben wird. (S. 31.)

Vermishtes.

* Bei der chinesischen Gesandtschaft in Berlin sind dieser Tage noch fünf Mandarinen eingetroffen, so daß das Gesandtschaftspersonal jetzt aus 20 Personen besteht. Die Küche wird durch einen eigenen aus China mitgebrachten Koch besorgt. Von den fünf Mandarinen sprechen zwei ziemlich gut deutsch, sie haben 7 Jahre Unterricht in der deutschen Sprache in Peking genommen.

* Selbst dem Schlafesle bleibt der schändliche Schacher nicht fern. „Motive zur Verhütung“ lautet die Ueberschrift einer „Times“-Notiz letzter Woche. Es wird der Handel mit Tobackköpfen beziehentlich Russen- oder Türken-Rimmladen von den bulgarischen Schlachtfeldern erwähnt, der förmlich organisiert zu sein scheint. Speculante Köpfe laufen von der Wallstatt Rimmladen ein, die sie mit 10 Franken bezahlen und in Kisten zu 500 Stück nach Paris verschicken, wo sie Engros mit 50 Procent Gewinn verkauft werden. Die Fährte werden erst in Paris ausgebrochen und sortirt, um zu künstlichen Gefäßen verwendet zu werden.

* (Es giebt nichts Neues unter der Sonne, sagte der Prediger Salomo.) In den Leipziger Chroniken werden als Neuigkeiten auch einbalsamirte Tirenköpfe erwähnt, die man aus dem Orient hieher brachte, allerdings mehr als abstoßende Typen einer uns fremden Welt, denn als Material für pharmazie Magazine.

* New-York, 21. December. Gestern brach in der an der Ecke von Barclay-Street und College-Place gelegenen Greenfeld'schen Confecten-Fabrik durch eine Kessel-explosion, welche die Vorderseite des Gebäudes zerführte, Feuer aus. Die Flammen griffen rasch um sich. Hundert Personen, meist Knaben und Mädchen, arbeiteten in den oberen Etagen des Gebäudes, und viele derselben sprangen aus den Fenstern oder entkamen über die anstoßenden Dächer. Dreißig verletzte Personen wurden nach dem Krankenhaus gebracht, fünfzig sind umgekommen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 200,000 Pfd. Sterl.

* (Nurdtörres Unglück.) Ans Ziebigen (Reg.-Bez. Frankfurt a. M.) wird von einem fürchterlichen Unglück gemeldet, das sich am 19. d. M. früh 8 1/2 Uhr dort ereignete. Der Dampfessel in der Brennerei des Grafen von Finkenstein explodirte auf unerklärliche Weise ohne Ver schulden der Beamten. Zwei Menschen wurden sofort getödtet und neun Personen schwer verbrüht. Von den letzteren starben an andern Tagen noch zwei; die übrigen sieben befinden sich in ärztlicher Behandlung. Man hofft, daß dieselben gerettet werden, da von Seiten der Gutsbesitzer alles Mögliche dazu aufgeboten wird.

* Eine Nachbildung der Noten der Preussischen Bank — nicht der Reichsbank — à 100 M. vom 1. Mai 1874 ist jetzt zum Vorschein gekommen. Dieselbe erscheint zwar nach ihrem Gesamteindruck den achten Noten ähnlich, bei einiger Aufmerksamkeit indessen ist sie von denselben durch die weniger intensive, ins Gräuliche schimmernde blaue Färbung, die größere Breite des weißen Einfassungsrandes, namentlich aber durch die mangelhafte Ausführung der Strafanordnung auf der Schaufseite leicht zu untercheiden. Auch ist auf der Vorderseite der Kopf rechts sehr schlecht ausgeführt und auf der Rückseite der Note das kleine Wappen sehr mangelhaft gezeichnet.

* (Hohes Alter.) In Groß-Strehlitz (Obrschlesien) starb im Hause seiner Tochter der ehemalige Rabbiner der Stadt Pleß, Herr Guttmann, in dem seltenen Alter von 108 Jahren. Länger als ein halbes Jahrhundert wirkte er in Pleß als Gesangsvorger der Gemeinde, und erst vor 5 Jahren trat er von seiner Stelle zurück.

Volkswirtschaftliches.

§ Die Werthgrenze, bis zu welcher in Zukunft Geldbriefe und Werthpapiere im Orte der Postanstalt allgemein den Adressaten bestellt werden sollen, ist, wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ meldet, von 1500 M. auf 3000 M. im Einzelnen ausgedehnt worden. Dem correspondirenden Publikum dürfte diese neue Verkehrsvereinfachung nicht unerwünscht sein.

§ Einführung des Worttarifs im telegraphischen Verkehr mit Frankreich. Vom 1. Januar 1878 ab wird nach einer Bekanntmachung des General-Postmeisters im telegraphischen Verkehr mit Frankreich der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen eine Wortrate von M. 0,16 für das Wort zur Erhebung gelangen. Bei den nach Alger oder Tunis gerichteten Telegrammen tritt dieser Tage eine Zuschlagsgebühr von M. 0,12 für jedes Wort hinzu. Bezüglich der Abundung der Erhebungsätze gelten die allgemeinen Bestimmungen.

§ Von den schlechten Zeiten war bei dem Weihnachts-Päckereiverkehr der Post in Berlin nichts zu merken. Derselbe war stärker als in irgend einem der Vorjahre, und die hiesige Postverwaltung hatte über 4000 Beamte und Unterbeamte, sowie gegen 1000 Pferde täglich in Thätigkeit.

Es giebt wenig Krankheiten, welche so vielen Grilmitteln das Leben schenken, als das Asthma, und sind die meisten dieser mehr oder weniger werthvollen Medicamente einer Vergeßlichkeit anheimgefallen, die sie nur zu sehr verdient haben. Die äußerst wohlthätige Wirkung dagegen, welche der Theer auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt, haben zu zahlreichen Experimenten Anlaß gegeben, aus denen die Thatfache hervorgeht, daß zu den wirksamsten Heilmitteln gegen Asthma unstreitig die Gypso'schen Theerfäpeln zu zählen. Meistens führen schon 2 oder 3 Theerfäpeln zu jeder Mahlzeit genommen eine fast augenblickliche Binderung herbei, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß in veralteten Fällen des Verfalls während einiger Zeit fortgesetzt werden muß. Da übrigens schon nach dem ersten Gebrauch der Gypso'schen Theerfäpeln eine wesentliche Erleichterung in dem Zustande des Kranken eintritt, so wird dieser schon von selbst dies Mittel so lange anwenden, bis er sich vollständig geheilt sieht. Dabei kommt die ganze Cur nur auf den gewiß bescheidenen Preis von 10—20 Pfennig täglich zu stehen.

Um die ächten Gypso'schen Theerfäpeln zu erhalten, sollte man darauf sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Herrn Gypot in dreifacher Deude trägt. Depot in beiden Apotheken Merseburgs.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Civilstands-Registrierung der Stadt Merseburg.

Vom 17. bis 23. December 1877.
Geboren ein Sohn: dem Bierverleger Nisch; dem Chausseebau. Diebst; dem Buchbinder Krefschmar; dem Zimmerm. Schmidt; dem Sergeanten im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Helbrav; dem Schifer Buch; eine Tochter: dem Schachb. Voigt; dem Kirchner Schneider. — Geborben: ein unehel. S., 3 W., Krämpfe; des Kaufm. Artus S., 3 F., 5 M., Diphtheritis; die verm. Schneidermeister Herbellschmidt, 55 F., 9 M., Bauchfellentzündung; des Zimmermanns Rödel S., 5 F., 4 M., Gehirnentzündung; die verm. Handelsm. Fiedler, 69 F., 10 M., Brustfellentzündung; die unverehel. Voigt, 27 F., 4 M., Nierenkrankheit; des Bierverlegers Gaud S., 16 W., Krämpfe.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 30. December predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Dac. Martinus.
2 Uhr: *)
Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Pastor Heinelen.
2 Uhr: Herr Dac. Hildebrandt.
Neumarktskirche. Herr Candidat Leban aus Halle a/S.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.
*) Fällt aus.

Sylvesfer.

Domkirche: Zum Schluß des Jahres, Montag den 31. December, Abends 6 Uhr, soll von dem Herrn Consistorial-Rath Leuschner eine liturgische Anacht gehalten werden. Der Ertrag aus dem Lunge des Cymbels und durch die an den Kirchthüren ausgestellten Breden ist für Bedung der Beleuchtungsstellen bestimmt.
Stadtkirche: Montag Abend um 6 Uhr findet zur Feier des Jahreschlusses ein besonderer Gottesdienst statt; im Anschluß an denselben wird Beichte und Abendmahl von dem Hrn. Dac. Hildebrandt gehalten. Anmeldung.

Todes-Anzeige.

Am ersten Feiertag früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft im zweundsiebzigsten Lebensjahre unser langjähriger Hausgenosse und treuer Freund, der Herr Dr. phil. Schmehl. Dies seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Familie Wanckel.

Merseburg, den 26. December 1877.
Für die uns bei dem Begräbnis unserer lieben Schwester Wilhelmine bewiesene Liebe und Theilnahme fühlen wir uns gedungen, hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Geschwister Voigt.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 155 **Sonnabend den 29. Dezember.** **1877.**

Abonnements-Einladung.

Das mit dem 1. Januar 1878 beginnende neue Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bringen wir namentlich unseren geehrten auswärtigen Lesern und Freunden unseres Blattes mit der Bitte in Erinnerung, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements sind die Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und Inseraten-Annahmestellen, sowie die Expedition gern bereit. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., beim Bezug durch unsere Colporteur 1 Mark 20 Pfg. und beim Abholen aus der Expedition oder den Inseraten-Annahmestellen 1 Mark.

Inserate finden in dem ausgedehnten Leserkreise unseres Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreispaltene Petitzeile auf 6 Pfennige festgesetzt.

Die Redaction und Expedition.

Zum Jahreswechsel.

Es ist ein guter alter Brauch, beim Schluß des Jahres einen Rückblick auf den Verlauf desselben zu werfen, sich Rechenschaft abzulegen über Das, was es an Glück und Unglück, an trübem und frohem Ereignissen gebracht hat. Nicht nur die Vorgänge des privaten Lebens pflegen wir noch einmal an uns vorüberziehen zu lassen, sondern wir werfen gerne auch einen Blick nach den Begebenheiten auf der großen Weltbühne, nach den Geschichten der Völker und Staaten. Das Jahr 1877 war das erste große Kriegsjahr für Europa seit dem deutsch-französischen Feldzug. Die russisch-türkische Verwickelung, die bei der vorigen Jahreswende noch eine letzte Hoffnung auf gütliche Beilegung übrig ließ, brach im Frühjahr in hellen Flammen aus. Das Kriegsglück, das anfangs die russischen Waffen unaufhaltsam über die Donau und in die Balkanpässe getragen, nahm dann in den Sommer- und Herbstmonaten eine plötzliche Wendung zu ihren Ungunsten; bereits schien der Feldzug des Jahres verloren und ein Strom von Blut unnütz vergossen, als in den letzten Wochen des scheidenden Jahres die großen Schläge von Karz und Wenna die russische Sache glänzend wiederherstellten. Leider ist der Stand der Friedensausichten dormalen nicht so, daß man hoffen dürfte, mit dem neuen Jahr sofort Waffenruhe und Frieden einzuleben zu sehen. Die große Orientkrise stand natürlich im Mittelpunkt der allgemeinen europäischen Befürchtung, und wenn sich den andern Völkern bisher vergönnt war, neutral und unparteiisch dem Waffengang im Osten zuzuschauen, so müssen wir darin eine um so

günstigere Fügung erkennen, je gefährlicher der Zündstoff ist, der an jenem Punkte der in einander greifenden europäischen Interessen aufgehäuft ist. Der Dreikaiserbund und der friedenerhaltende Einfluß Deutschlands haben die Besorgnisse der Wiener Regierung zerstreut, als bedrohten die russischen Bestrebungen die österreichischen Lebensinteressen; die Zurückhaltung Oesterreichs wiederum hat England bewogen, das Schwert in der Scheide zu halten, und so ist es bisher gelungen, den vielgefürchteten Weltbrand zu vermeiden. Jene Satzburger Zusammenkunft zwischen dem deutschen und dem österreichischen Kanzler im September hat sich, wie der spätere Geschichtschreiber noch mit mehr Klarheit wird nachweisen können, die wesentlichsten Dienste um die Erhaltung des europäischen Friedens erworben. Freilich mit der Sicherheit, daß alle Gefahren für die Ruhe Europas nunmehr beseitigt seien, treten wir keineswegs in das neue Jahr ein. Was im Jahr 1877 gelungen, ist darum für 1878 noch nicht verbürgt. Man kann nur hoffen, daß die russische Mäßigung der Friedensliebe und Zurückhaltung der andern Mächte zu Hülfe kommen werde.

Vor der großen Orientfrage und ihren allgemeinen europäischen Beziehungen treten die kleineren Vorgänge der innern Politik in den einzelnen Staaten in den Hintergrund, um so mehr als starke Erschütterungen oder tiefgehende Umwälzungen nirgends sich vollzogen haben. Nur Frankreich macht davon eine Ausnahme, indem der Sturz des ... xrite colorchecker CLASSIC

wiederholten großen Debatten über die Reorganisation der Reichsregierung und die Einsetzung von Reichsministerien wiesen auf die tiefen Uebelstände der herrschenden Unsicherheit hin, ohne doch ein praktisches Ergebnis zu haben. Die wichtigen, seit Jahr und Tag schwebenden Fragen, die Steuer-, die Eisenbahn-, die preussische Verwaltungsreform u. a., sind in Folge der mangelhaften Initiative von Seiten der Regierung gar nicht oder nur äußerst wenig fortgerückt; die Ziele, die unsere wirtschaftliche und socialpolitische Gesetzgebung verfolgt, wurden unklar und schwankend; die langen unersprießlichen Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn, die auch jetzt noch nicht zum definitiven Abschluß gekommen sind, stellen die Zukunft unserer ganzen Handelspolitik in Frage; anstatt einer Steuerreform im großen Stile, die vom Reiche ihren Ausgangspunkt zu nehmen hat, werden uns Aus-sichten auf dürftige und nutzlose Stempelsteuern eröffnet; auf gewerbepolitischem Gebiet wurden genug Anregungen gegeben und Verathungen gepflogen, allein der praktische Erfolg war äußerst gering, eine positive Frucht auf diesem Felde war nur das Reichs-Patentgesetz. Ein wesentlicher Fortschritt ist auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung zu verzeichnen; in allen Bundesstaaten ist man rüstig an die Ergänzung und Ausföhrung der Reichsjustizgesetze gegangen, und der jüngste Bericht über den Stand der Arbeiten zum deutschen Civilgesetzbuch hat einen erfreulichen Ausblick auf die nicht mehr allzuferne Zukunft gewährt, da wir uns im Besitze der vollen nationalen Rechts einheit befinden werden. Allein ganz ungetrübt waren auch die Fortschritte dieses Wertes nicht: die Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig schon wurde von vielen Nationalgeheimen als ein Zugeständnis an den Particularismus betrachtet, und auch in der Abgrenzung der Oberlandes- und Landgerichte gab sich vielfach ein beklagenswerther Geist engherziger politischer Rücksichten kund. Das elegische Wort von der rückläufigen deutschen Reichsfluth hat in mehr als einem Falle seine Bestätigung gefunden. Und doch, so zahlreich auch die Gegner und die lauen Freunde der nationalen Sache sind und so unverkennbar der Rückstrom nach der jugendfrischen Begeisterung: wir brauchen darum nicht zu verzagen. Mit jedem Jahre werden doch, wenn auch unter mannichfacher Widersand, neue Grundsteine der nationalen Einheit in den Boden gesenkt und der Bau ist im Herzen der großen Mehrheit unseres Volkes so fest begründet, daß einzelne Widerwärtigkeiten daran nicht zu rütteln vermögen. Die Zeiten sind überhaupt ernst und schwer; allein wohin wir blicken, in das Leben der Völker und Staaten Europas, ein erfreulicheres Bild von ruhiger Kraft und friedlichem Streben, als es Deutschland trotz aller politischen, kirchlichen und socialen Kämpfe und alles Drucks der Zeit darbietet, zeigt sich doch nirgends, und in diesem Bewußtsein können wir auch auf das verflozene Jahr noch mit leidlicher Befriedigung zurückschauen.

Deutschland.

Berlin. Die kaiserlichen Majestäten verlebten die Weihnachtseierstage im engsten Familienkreise. Am ersten Festtage wohnten Höchstbielselben mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen dem

schwarz
Billard.
Leitfchriften:
er Sand und Meer
sitzende Wälder
als allen Weltk
rentenlose. De
Victoria. Bes
Kadelsch. Sina Wä
publikum best
er
n. Hemminger
Altona.
oli.
ter Antich
Schankbräu.
R. Naraberger
ger Hof.
g von Altmans 7 Uhr
ger Ball
rten.
von Nachmittags 3 Uhr
in Kaffee und Bänken, am
ert an und guter Kaffee an
H. Winkel.
ino.
Festtag
G n z e n.
4 Uhr.
e Epheien und Gerst
Billard.
aber fremdlich
Karl W
ität, am liebsten in der
Dom, zu einer Schö
als als möglich zu ma
bescher, Unterhaltung
ungen von Holz- und
neuerer Zeit bei den
le, daß Aboderen-Z
schreier erzielt werden
hier keinen Gewinn
so ließe sich nach
die geeigneten Mann
bestigt. Ich kenne ober
dringung das Gewerbe gar
die nicht die geeignete
iten des Reiches zum
Stelle vorgenommen
bedet, - hütener liegt
liegt auch bei den gew
leben. 200 Schritt vom
dicht in der Höhe. J
g zweier Besätze be
förderlich ist, gar
nden anheim. Zahlen:
Marktpreis
ember 1877.
Schweinefl., 17. Kilo
Schafschm., do
Kalbsfleisch, do
Butter, do
Eier, pro Schock
Eier, pro Liter
Bromatrin, do
Zin, pro 100 Kilo
Stroh, pro 100
Kilo
der Ferkel
bis mit 22. Decem
ort bis 13,50 Mark